



# Der Protowahn

Das Magazin

Jahrgang 3, Nr. 05

Juli 2005

Auflage: 100

Druck- /

Versandkosten: 3,50 €

## SONDERAUSGABE



Der erste Spatenstich für unser  
griechisch- deutsches Begegnungszentrum  
am 19. Juni 2005

## Rund um den 1. Spatenstich zum griechisch - deutschen Begegnungszentrum am 19.06.2005

In Griechenland lernt man vor allem *Geduld*. Da gibt es zum Beispiel eine relativ genaue Zeitangabe: „Morgen, Übermorgen“. Diese Auskunft erhält man öfter, wenn es um Termine und Absprachen aller Art gehen könnte.

Mittlerweile wissen wir, daß dieses „Morgen, Übermorgen“ doch ziemlich ungenau ist, bedeutet es doch eigentlich: „Da reden wir ein anderes Mal“ oder „Ich komme mal vorbei“ oder „Ich habe kein Interesse“ usw.



Da hatten die jungen Leute der Folktanzgruppe aus Gytheio bei unserer Feier wirklich Pech ( auch die über 100 Gäste ). Langes Warten in der Sonne auf den angekündigten stellvertretenden griechischen Außenminister, der dann doch nicht gekommen ist.

Was sind da schon sieben Jahre?

Denn so lange mußten wir auf die Baugenehmigung für unser Zentrum warten. Trotz einigem Kopfschütteln bei uns und anderen über diese lange Zeit haben wir dann mit dem Spekulieren über die Gründe aufgehört.

Das hat auch etwas Gutes gehabt. Hatten wir uns doch vorgenommen dann mit allen den ersten Spatenstich zu feiern.

# Der Protowahn

Das Magazin



So hatten wir viel Zeit, Schweine und Schafe großzuziehen, zu schlachten und zu braten, den Festplatz vorzubereiten, Schirme, Stühle usw. zu besorgen, Reden vorzubereiten, Einladungen in griechisch und deutsch zu verschicken, Presseinfos an internationale und nationale Medien zu senden, das Fernsehen einzuladen, ein Programm anzubieten und dann sich nur noch überraschen lassen:

Wie viele Gäste kommen eigentlich?



Es waren ca. 150 Besucher. Eine Nachbarin hatte sich gewundert. Sie meinte, daß trotz Pfingsten, (die Menschen gehen in die Kirche und bereiten zuhause den Feiertag vor) doch sehr viele gekommen wären

Aus unserer Gemeinde Kariupolis/ Protowa kam Pfarrer Michalis, viele Nachbarn und Freunde und Kollegen des griechischen Arbeitskreises.

Aus der Kreisstadt Gytheio der Bürgermeister und sein Stellvertreter und Vertreter der öffentlichen Einrichtungen. Die deutsche Botschaft war vertreten durch den stellvertretenden Botschafter Herr Kremp.

Aus Deutschland war Rolf Stöckel (MdB) angereist, Freunde, Bekannte und Kollegen des deutschen Arbeitskreises.



Von links nach rechts Herr Stöckel (MdB), Herr Strongilis, Dolmetscher, Herr Polikakos, stellvertr. Bürgermeister Herr Jacob, Projektleiter, Herr Tzortzakis, Bürgermeister der Stadt Gytheio, Herr Kremp, stellvertr. Botschafter der BRD

# Der Protowahn

Das Magazin

---

Unser Fest war mehr als gelungen. Nicht nur weil das Wetter (sowieso) mitspielte, die Organisation klappte, das Essen schmeckte, und die Gäste bei guter Laune waren,



sondern auch weil wir viel Zuspruch erhielten, unseren eingeschlagenen Weg, den Reinhard Jacob in seiner Eröffnungsrede noch einmal darstellte, fortzusetzen. Viele haben uns Glück und Erfolg gewünscht und Unterstützung zugesagt.

Und nicht nur diese „Offiziellen“.



Herr Stöckel (MdB) 1. von links( wie es sich gehört )  
Herr Tzortzakis, Bürgermeister 2. von rechts(wie es sich gehört ).

Nachbarn brachten Kuchen oder Blumen mit, der 90jährige „Onkel“ Elias eine Flasche Whisky und „Onkel“ Kosta spendete etwas Bares, schließlich will er sich am Aufbau unseres Zentrums beteiligen.

Die häufig gestellte Frage, wann denn das Zentrum eröffnet wird, konnten wir noch nicht beantworten. Denn dafür muß Charon noch einige Überfahrten in den Hades bezahlt bekommen.

## Eröffnungsrede von Reinhard Jacob

Liebe Freunde und Nachbarn aus Griechenland, aus Gythio, aus Sparti, aus Athen,  
Liebe Freunde und Förderer aus Deutschland, aus Unna, aus Berlin.

Ich freue mich sehr, daß wir heute, gleichzeitig mit dem griechischen Pfingstfest zusammen gekommen sind. Dazu begrüße ich besonders den Bundestagsabgeordneten und persönlichen Freund Herrn Rolf Stöckel, den Vertreter der Deutschen Botschaft in Athen, Herr Franz - Josef Kremp, den Bürgermeister der Stadt Gytheio, Herrn Petros Tsortsakis, seinen Stellvertreter Herrn Pipis Polikakos, den Gemeindepfarrer Pater Michalis und die Vertreter der öffentlichen Einrichtungen aus Gytheion.

Ich will diese kleine Feier nicht mit langer Rede stören. Doch bevor wir uns gemeinsam vergnügen, gestatten Sie mir einen kleinen Ausflug in unsere Geschichte.

Als wir uns in Deutschland vor etwa 20 Jahren entschlossen haben, mit einer Gruppe nach Griechenland zu ziehen, da wussten wir, daß wir etwas zu lernen hatten, über das Land und die Menschen, über Geschichte, über Kultur und Gesetze.

Wir haben intensiven Kontakt zu Mitgliedern der Griechischen Gemeinde in Dortmund gesucht und wir haben ihn gefunden. Wir erfuhren ihre Sorgen und Probleme und wir halfen Ihnen, besser mit den deutschen Regeln zu Recht zu kommen. Sie erzählten über ihre Heimat, erklärten uns ihre Kultur und viele Gewohnheiten. So haben wir uns gegenseitig kennen gelernt und geholfen.

Wir sind dann durch Griechenland gereist, bis wir 1987 in einer nach unserer Ansicht der schönsten Gegenden Europas ein Stück Land fanden und kaufen konnten, auf dem wir bis heute leben und arbeiten.

Das Lernen ging weiter. Wir lernten die Sprache kennen und üben, wir lernten die Nachbarn und ihr Denken kennen, wir lernten das Klima und die Natur kennen, wir lernten Besonderheiten dieser Region Gythio kennen und wir erfuhren eines der wichtigsten Probleme vieler Menschen hier, nämlich die Sorge um ihre Arbeit, ihre Existenz, um ihre Familie und ihre Kinder.

Und das haben wir nicht in Büchern gelesen, nicht im Fernsehen gesehen, nicht auf irgendwelchen Seminaren gehört, sondern wir haben das über direkte Kontakte, Freundschaften und gemeinsames Arbeiten mit unseren griechischen Nachbarn erfahren.

Wir von uns aus gehören weder zu einer neuen Art von Invasoren, nicht zu den Unternehmern, welche nur Gewinne erzielen wollen, noch sind wir Missionare mit irgendeinem Auftrag höherer Ordnung.

Wir sind einfache Menschen, die sich des Lebens in ihrer direkten Umgebung erfreuen, Freundschaft suchen und unsere Freundschaft anbieten.

Die guten Erfahrungen, die wir machen, indem wir uns gegenseitig helfen, können und sollen auch von anderen genutzt werden.

# Der Protowahn

Das Magazin

---

Und nun komme ich schon zum Schluss und zu den zentralen Gedanken.

Wir sind der Meinung, daß wir nicht auf irgendwelche Programme von oberer Stelle warten müssen. Wir könnten, wenn die Bereitschaft zur Mitarbeit vorhanden ist, am praktischen Bedarf, an ganz konkreten Stellen anfangen zu arbeiten.

Es gibt in der Mani, in unserer Region, noch eine verhältnismäßig hohe Abwanderungsquote. Vor allem den jungen Menschen fehlt hier die Lebensperspektive. Es fehlen ihnen gute und weitgehend selbstbestimmte Arbeitsplätze.

Wenn auch in der Landwirtschaft durch verbesserte Arbeitsbedingungen, durch ökologische und biologische Abstimmung mit der Natur sicherere und höhere Lebensqualität erreicht werden kann, sehen wir hauptsächlich in dem Bereich „Tourismus“ die wesentlichen Erleichterungen für die Menschen dieser Region.

Jetzt geht es nicht darum große Hotels, modische Feriencentren, eine anspruchsvollere Restauration aufzubauen.

Für uns geht es darum, mit kleineren Projekten die Begleitumstände eines „sanften Tourismus“ zu verbessern. Diese Verbesserungen liegen in mehr kulturellen Angeboten, Kino, Theater, traditionelle Musik und Tanzveranstaltungen, Sauberkeit von Straßen, Wegen, Plätzen und Stränden, in Freizeitangeboten wie Wandern, Reiten und Spielen.

So könnten zum Beispiel Jugendliche aus Griechenland und Deutschland gemeinsam erhaltenswerte Gebäude unter fachlicher Anleitung renovieren. Sie könnten ebenso Spielgeräte herstellen und an Stränden installieren, sie könnten an den unterschiedlichsten Aktionen im öffentlichen Interesse teilnehmen. Schüler und Schülerinnen aus beiden Ländern könnten sich jeweils in ihren Gastländern über eine bestimmte Zeit aufhalten, dort einfach nur ihre Ferien verbringen, ihre Sprachkenntnisse verbessern, handwerkliche Fähigkeiten erlernen und an den verschiedensten Kultur- und Freizeitveranstaltungen teilnehmen.

Es gibt schon einige Beispiele für solche Ideen, für solche Zusammenarbeit hier in dieser Region.

Und wenn wir wollen, wenn wir im eigenen Interesse, in Verantwortung für diese Region, wenn wir für die junge Generation etwas Positives leisten wollen, sollen wir uns auch die formalen Voraussetzungen, die notwendige Hilfe dafür schaffen.

Umso mehr freuen wir uns heute, daß wir jetzt nach einer sehr langen Zeit, es waren fast sieben Jahre, die Baugenehmigung für unser Griechisch - Deutsches Begegnungszentrum erhalten haben.

Jetzt brauchen wir nur noch die finanziellen Voraussetzungen zu schaffen, damit wir nach dem heutigen „ersten Spatenstich“ nach kürzester Zeit wieder zusammen kommen, um die Einweihung zum Betrieb dieses Zentrums zu feiern.

Zur Finanzierung greifen wir auf eine antike Tradition der Griechen zurück. Jeder kennt diesen Brauch, die Angehörigen gaben den Reisenden ins Jenseits einen „Obolus“ mit, damit diese den Fährmann Charon bezahlen konnten, der sie dafür in den Hades ruderte.

Jetzt wollen wir, daß viele und vor allem deutsche Bürger, diesen Obolus kaufen und mit dem Erlös bauen wir dann dieses Zentrum.

## Rede von Rolf Stöckel ( MdB)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrter Herr stellv. Botschafter,  
sehr geehrter Repräsentant der griech.-orthodoxen Kirche,  
sehr geehrter Herr Jacob,  
sehr geehrte Gäste,

ich bedanke mich herzlich für die Einladung zu diesem Spatenstich für ein griechisch-deutsches Begegnungszentrum. Zumal ich dadurch die Gelegenheit bekommen habe, diese wunderschöne Gegend Europas und die Freundlichkeit der Menschen kennen zu lernen.

Ich freue mich, Ihnen allen die herzlichen Grüße der Deutschen Bundesregierung, des Deutschen Bundestages, des Landes Nordrhein-Westfalen und meiner Heimatstadt Unna, namentlich des Herrn Bürgermeisters, Werner Kolter, überbringen zu dürfen. Der Bürgermeister der Stadt Unna, die zu meinem Wahlkreis gehört, wäre selbst gern hier gewesen, ist aber leider durch andere dringende Termine verhindert.

Der Staat in Deutschland und insbesondere die Stadt Unna haben ein großes Interesse an der Arbeit, die Herr Jacob und seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen hier in der Mani mit Jugendlichen aus Deutschland macht, die soziale Schwierigkeiten haben. Sie finden hier eine neue Familie, lernen ihre Fähigkeiten neu zu erkennen, etwa in der Landwirtschaft oder im Bauen. Sie bekommen aber auch Kontakte mit der heimischen Bevölkerung und schließen neue Freundschaften. Die sozialen Probleme die es hier gibt, etwa mit den fehlenden Arbeitsplätzen und den fehlenden Perspektiven gerade für junge Menschen, die gibt es auch im Ruhrgebiet, der Region, aus der ich komme.

Es gibt aber auch positive Ideen und Beispiele. Durch das außerordentliche Engagement der Menschen, die für dieses Projekt stehen, entstehen auch Arbeitsplätze für Einheimische und neue Möglichkeiten für diese Region.

Bei allen Rückschlägen und Problemen, die es im Kleinen und Großen in Europa immer wieder geben wird, zeigt dieses Beispiel, wie Europa von unten wachsen kann, von den Menschen unterschiedlicher Herkunft und kultureller Traditionen, die zusammen arbeiten, leben und feiern. Ich freue mich deshalb, dass hier an dieser Stelle ein griechisch-deutsches Begegnungszentrum entstehen soll, in dem sich die Menschen noch besser kennen lernen und zusammen arbeiten können.

Unsere Kinder und Enkel werden ihre Muttersprache und kulturelle Tradition bewahren, weil sie ihre Wurzeln und die kulturelle Vielfalt in Europa als Reichtum erkennen werden. Sie werden aber auch eine gemeinsame weitere Sprache sprechen und sich selbstverständlicher überall in Europa heimisch fühlen.

Ich habe mir überlegt, wie ich diese Idee und das gemeinsame Projekt am besten und konkret unterstützen kann. **Ich möchte gerne einmal im Jahr einem Jugendlichen aus dieser Region die Gelegenheit zu einem Aufenthalt in Berlin und einem Praktikum in meinem Abgeordneten- büro geben.**

Außerdem möchte ich mich, so wie ich das gerade mit ihrem Herrn Bürgermeister besprochen habe, bei der Stadt Unna für eine Städtepartnerschaft mit Gythio einsetzen, um unsere Zusammenarbeit noch intensiver zu gestalten.

Ich wünsche diesem gemeinsamen Projekt eine gute Zukunft und Ihnen allen Gesundheit!

## REDE DES BÜRGERMEISTERS DER STADT GYTHIO HERRN PETROS TZORTZAKIS

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Herr Rolf Stöckel, sehr geehrter Herr Vertreter der Deutschen Botschaft in Athen Herr Franz-Josef Kremp, Vater Michael, Liebe Freunde aus der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Jugendhilfe e.V., Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist eine große Ehre und Freude für mich, dass ich heute hier mit euch bin. Ich bedanke mich ganz herzlich für diese Einladung.

Ich freue mich heute ganz besonders, weil die Versuche, der Plan und die Projektgestaltung unserer deutschen Mitbürger zu diesem Ergebnis geführt hat. Ich kenne diese Leute persönlich und halte es für ein großes Glück und auch eine Ehre für uns, dass sie sich hier in unserer Region befinden.

Ich habe kurz davor mit dem deutschen Bundestagsabgeordneten Herrn Rolf Stöckel gesprochen, und möchte an dieser Stelle zu meiner vollsten Zufriedenheit euch mitteilen, **dass wir die Idee einer Städtepartnerschaft zwischen den beiden Städten, Gythio und Unna, fördern werden.**

Ich habe dem Herrn Abgeordneten betont, dass wir das technische know - how von den Deutschen benötigen werden, und zwar in gewissen Punkten, die vielleicht für sie eine Routine ist, aber für uns sehr wichtig sind, so wie z.B. die Wiederverwertung von dem Müll.

Ich danke euch allen, da ihr heute zu diesem Fest gekommen seid, damit wir alle zusammen feiern, und insbesondere unseren deutschen Mitbürgern, für die Ehre, die sie mir gemacht haben, nämlich dass ich den Meilenstein für die Gründung des griechisch-deutschen Begegnungszentrums zusammen mit Herrn Stöckel gesetzt habe, ein Projekt, das unserer Region vielfältig durch jede sich daraus ergebende Zusammenarbeit helfen kann.

Ich wünsche euch allen viel Vergnügen und bedanke mich.

## Extra Schengen Abkommen\*

\*nicht so ganz diesem Europäischen Abkommen von 1990 aus dem kleinen Städtchen Schengen/Luxemburg entsprechend

Über das Schenken ist viel Sinnvolles sowie Unsinniges bis hin zum Blödsinn gedacht und geschrieben worden, so daß wir den Gedanken von Seneca über Nietzsche bis zu Kishon eigentlich nichts mehr beizufügen brauchen.

Außer der Tatsache, daß wir weiterhin geben und nehmen, was alle Arten von Geschenken betrifft.

Womit wir aber auch schon weg vom Thema wären, weil das Tauschen ja wohl etwas anderes als das Schenken ist, oder ?

Jetzt tauschen wir die formalen Besitzverhältnisse der Grundstücke hier unten und das nennt der Gesetzgeber in Deutschland "Schenkungen".

Frauen und Männer der gemeinnützigen Art wollen nun dem Verein ihre Anteile an denen von ihnen erworbenen Grundstücken in Griechenland schenken. Der Verein nimmt diese Geschenke dankend entgegen.

War doch das Ganze schon von Anfang an so gedacht, eben nicht eigennützig sondern gemeinnützig. ( wieder so ein Gesetzgeberwort ) als wir hier in Protowa Platz genommen und Geld dafür gegeben hatten.

Bis jetzt sind die gesetzlichen Abläufe der "Übertragungs - Geben - Nehmen - Schenkung", vor allem in Griechenland noch undurchsichtig, zeitraubend, aufwendig und lustig. So hat der Verein mit Sitz in Unna, im Gegensatz zu den Einzelpersonen immer noch nicht die für alle Geschäfte notwendige griechische Steuernummer. Und in Deutschland sollte ein Notar keine Verträge abschließen können, die irgendwelche Besitzverhältnisse und Rechte in Griechenland betreffen.

Und wir ? Wir suchen solange klare Verhältnisse, bis wir europäisches Recht finden und bekommen. Bis dahin leben wir ganz eigennützig weiter gemeinnützig.

Wie schaffen wir jetzt den Sprung zum "Obolus"?

Indem wir Euch bitten: „ Gebt uns Euer Geld, schenkt uns Euer Vertrauen" ?

Wir gehen lieber noch einmal zurück und nehmen Anlauf.

In der Antike - und wir haben gehört, daß es in Mani teils heute noch üblich ist, dem nach orthodoxen Regeln ins Jenseits zu leitenden Menschen immer noch den "Obolus" in den Mund zu legen - war es Pflicht für die Angehörigen, den Gestorbenen eine Geldmünze so auf ihren Weg in das Jenseits mitzugeben.

In der griechischen Mythologie ist zu lesen, daß mit diesem Obolus der Fährmann Charon entlohnt wurde, und somit die Überfahrt über den Fluß Styx ins Reich des Hades gewährleistet wurde.

# Der Protowahn

Das Magazin

---

Heute bezeichnet der "Obolus" einen Geldbeitrag, den jemand zu einer Veranstaltung oder einem Projekt als "freiwillige" Leistung beisteuert .

Sei es aus Spaß an der Sache, aus Verantwortung oder aus Mitleid.

Oft bleibt dabei für den Obolusgeber das Nehmen auf der Strecke, manchmal reicht dem Geber seine Genugtuung.

Jedenfalls nehmen wir den Erlös aus dem Verkauf der Besitzurkunden mit der sehr schönen Nachprägung antiker griechischer Münzen und bauen damit das Begegnungszentrum.

Und dabei geben wir dem Obolusnehmer die Garantie, daß er für jede dieser Urkunden einen vollen Tag mit Übernachtung bei uns genießen kann.

Wer uns aber nicht so nahe ertragen will, sollte sein Finanzamt mit einer Spendenquittung überraschen oder, im dritten Fall könnte er seinen Obolus letztendlich für den Fährmann Charon aufbewahren.

Und zuletzt bleibt dem Verein, die Frage zu beantworten, wer dann erst Anteil nimmt, wenn die „Alten“ so nach und nach den „Löffel“ abgeben.



## Heiners Rätselseite

Hallo Rätselfreunde,

selbst bei einer Sonderausgabe sollt Ihr zu Eurem Recht kommen. Also rätselt fleißig und schickt die Lösung wie üblich an unsere Redaktion. Als 1. Preis winkt diesmal eine Beteiligung von mindestens 2 Personen an der Einweihungsfeier, wie üblich bei eigenfinanzierter Anreise. Viel Glück !!

Das Echo auf das letzte Preisrätsel war gar nicht so toll wie erhofft. Selbst bei längerer Verweildauer der griechischen Post haben wir die Hoffnung aufgegeben, daß noch weitere richtige Antworten eintrudeln, und da es nur 1 Einsendung gibt, entfällt auch das Losverfahren.

Gewonnen hat: Hildegard Näther  
Dortmund

Wir bitten um Benachrichtigung, wann die Radtour nach Griechenland startet, denn wir werden ihr mit Sicherheit ein kleines Stück entgegenkommen.

Und hier nun die Neue Gehirnakrobatik:

1.) Der erste Spatenstich ist erfolgt. Wieviel Kilogramm Erde befindet sich auf den Spaten der beiden Prominenten ( s. Titelfoto) ?

- a) ca. 100 g                      K
- b) ca. 7,5 kg                    M
- c) ca. 1,25 t                    L

2.) Wie viele Gäste konnten wir bei unserem Festakt begrüßen ?

- a) ca. 15 Personen              Z
- b) ca. 150 Personen            E
- c) ca. 15.000 Personen        P

3.) Es wurden 3 Fahnen gehisst

- a) Europa, Griechenland, und Deutschland            I
- b) Jamaika, Honduras und Kreis Unna                    V
- c) USA, England und Frankreich                        L

4.) Welche Folkloregruppe tanzte zur Unterhaltung der Gäste

- a) Eskimogruppe aus Grönland                            Q
- b) Löwentänzer aus Zaire                                Z
- c) Volkstanzgruppe aus Gythion                        N

# Der Protowahn

Das Magazin

---

5.) Wieviele Schafe und Schweine mussten für die Verpflegung ihr Leben lassen ?

- a) Eins A
- b) Vier O
- c) Sechzehn E

6.) Was symbolisiert der erste Spatenstich ?

- a) Bieranstich zum Oktoberfest C
- b) Beginn einer Baumaßnahme B
- c) Auftakt zur Fußballweltmeisterschaft D

7.) Der Obolus ist da ! Wie viele Münzen sind auf dem Foto zu sehen ( siehe Seite... ) ?

- a) ca. 12 M
- b) ca. 47 J
- c) ca. 1000 O

8.) Von wem stammt der Ausspruch: „Man soll Schenkungen an Gute richten oder an solche, die man damit gut machen kann.“

- a) Silvio Berlusconi A
- b) Seneca L
- c) Dagobert Duck U

9.) Der Obolus wurde nach der Mythologie dem Verstorbenen auf dem letzten Weg mitgegeben

- a) festgeklebt in der rechten Hand W
- b) eingeklemmt zwischen den Zehen S
- c) unter der Zunge U

10.) Wir haben ein neues Mitglied in unserer Hundemeute.

Was ist auf dem unten befindlichen Foto zu sehen?

- a) der Vater von Pluto V
- b) die Mutter von Pluto P
- c) keins von beiden, du Rindvieh S



# Der Protowahn

Das Magazin

---

## Für die Unterstützung bei der Durchführung unserer Großveranstaltung danken wir...

Der Folkloregruppe aus Gythion für die Superaufführung und die Geduld, die alle bei der Warterei haben mussten.

J. Dünisch, J. Scheer und R. Rüdiger, die tapfer mal eben übers Wochenende zu uns gekommen sind und dann auch noch bei den Vorbereitungen und der Durchführung unserer großen Feier tatkräftig angefasst haben.

T. Kapurelako für die vielen Telefonate, Fahrten und guten Tipps.

R. de Boer für das stundenlange Spülen mit guter Laune und weil sie mithilft, wo sie kann.

J. Schulz, der seinen Urlaub auch dazu genutzt hat uns mit super Fotos von der Feier, unserem Gelände und der näheren Umgebung zu erfreuen.

R. Stöckel für seine Unterstützung und gute Laune. Wir wünschen ihm, dass er auch bei der Eröffnung als Bundestagsabgeordneter wieder dabei ist.

Dem Bürgermeister der Stadt Gythion und seinem Stellvertreter.

I. Strongilis, der einfühlsam und zügig übersetzt hat und uns oft mit Rat und Tat zur Seite steht. Vielen Dank auch an seine Mutter für die viele selbstgemachte Marmelade. Sie ist sehr beliebt.

V.Psaltis, der uns nützliche und kritische Tipps für unsere Öffentlichkeitsarbeit gegeben hat und gerne immer wieder Fragen beantwortet.

G. Wegemann und B. Kohl, die immer wieder mit zupacken und auch am 19. Juni nicht gefehlt haben.

Unserem Nachbarn und Griechischlehrer Dio und S. Koubaraku, die uns immer wieder ihre Sprachkenntnisse zur Verfügung stellen.

Valentina, die ihre Erfahrungen in die Küchenplanung mit eingebracht hat, und Romeo und Krasimir für ihre Hilfe beim Aufbau.

Der deutschen Botschaft in Athen ihr Interesse und Herrn Kremp für sein Kommen.

Den griechischen Geschäftsleuten vor Ort, die uns durch Leihgaben von Pavillons, Sonnenschirmen, Geschirr und sonstigen Sachspenden geholfen haben das Fest durchzuführen.

Ganz herzlich danken wir auch dem Ehepaar Göbel für ihre Spende, damit der Protowahn auch weiterhin erscheinen kann.

... und nicht zuletzt all denen, die uns per Fax und E-Mail, SMS und am Telefon viele gute Wünsche mit auf den Weg gegeben haben.

Sollten wir an dieser Stelle jemanden vergessen haben, bitten wir um Entschuldigung, sind aber sicher trotzdem dankbar.

**Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste gemeinsame Fete.**

---

Redaktionsadresse: Arbeitsgemeinschaft für internationale Jugendprojekte Unna e.V.

Karioupolis

GR- 23200 Gythion

Tel/ Fax: 0030 27330 93367

E-Mail: [pikilia@web.de](mailto:pikilia@web.de)

Konto- Nr.: 27581 BLZ: 443 500 60 Sparkasse Unna